

Papst und Patriarch: Erklärung von Venedig zur Bewahrung der Schöpfung

Von 5. bis 12. Juni fand auf Initiative des Ökumenischen Patriarchen Bartholomaios I. das 4. Umweltsymposium statt. Das Symposium war diesmal der Rettung des Adriatischen Meers gewidmet. Die Überwindung der Entfremdung zwischen Wissenschaft und Theologie im Interesse der "Bewahrung der Schöpfung" ist dem Patriarchen ein Herzensanliegen.

Die rund 250 Teilnehmer - Naturwissenschaftler, Theologen, Kirchenleute aus aller Welt - gingen gemeinsam mit Bartholomaios I. am 5. Juni im albanischen Durres an Bord eines Schiffes. Nach Zwischenstopps in montenegrinischen und kroatischen Häfen sowie in Ravenna erreichte das "schwimmende Symposium" am 10. Juni Venedig. In Ravenna zelebrierte das Oberhaupt der Weltorthodoxie in einer der altchristlichen Basiliken die Liturgie. In Venedig feierte Bartholomaios I. im Markusdom einen Vespergottesdienst, der dem Thema der "Bewahrung der Schöpfung" gewidmet war. Im Dogenpalast unterzeichnete der Patriarch gemeinsam mit den Teilnehmern ein Dokument, in dem konkrete Maßnahmen zur ökologischen Sanierung des Adriatischen Meeres vorgeschlagen werden. Partner des Patriarchen bei der Durchführung des diesjährigen Symposiums ist die Europäische Kommission.



Markusdom, Venedig

Nach der Formel des "schwimmenden Symposiums" hat der Ökumenische Patriarch bereits mehrere international vielbeachtete Treffen

zwischen Naturwissenschaftlern, Theologen und Umweltexperten veranstaltet: 1995 ging es um die Ägäis, 1997 um das Schwarze Meer und 2000 um die Donau. Das nächste "schwimmende Symposium" nach der Adria wird dem Baltischen Meer gewidmet sein.



Dogenpalast, Venedig

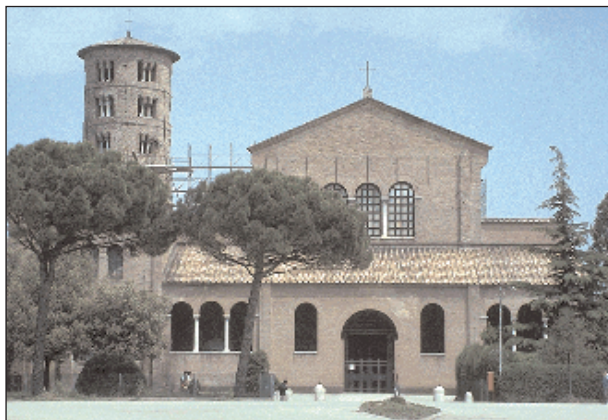
Papst und Ökumenischer Patriarch unterzeichneten Ökologie-Erklärung

"Es ist nicht zu spät", heißt es in der "Erklärung von Venedig zur Bewahrung der Schöpfung", die von Papst Johannes Paul II. in Rom und dem Ökumenischen Patriarchen Bartholomaios I. in Venedig unterzeichnet wurde. Die Menschheit von heute müsse so handeln, dass die Erde auch für die künftigen Generationen Heimat sein könne, wird in der Erklärung zur ökologischen Ethik betont. Papst und Patriarch appellieren an katholische und orthodoxe Christen, sich im Verhältnis zur Umwelt neue ethische Prinzipien zu Eigen zu machen.

Johannes Paul II. und Bartholomaios I. betonen ihre Sorge darüber, dass so viele Menschen durch "Gewalt, Hunger, Armut und Krankheit" leiden müssen und dass grundlegende Ressourcen wie Wasser, Luft und Boden durch einen schrankenlosen wirtschaftlichen und technischen Fortschritt gefährdet sind. Papst und Patriarch erinnern daran, dass der Respekt vor der Schöpfung aus dem Respekt vor dem Leben und vor der menschlichen Würde erwächst. In diesem Zusammenhang fordern sie die Christen "und alle anderen Gläubigen"

auf, zur "ökologischen Gewissensbildung" beizutragen.

Es gehe darum, eine Haltung der Demut wiederzugewinnen und die Grenzen menschlichen Wissens



St. Apollinare, Ravenna

und Könnens zu akzeptieren, um sich nicht vom Plan Gottes für die Schöpfung zu entfernen, unterstreichen Papst und Patriarch. Auch die künftigen Generationen hätten das Recht auf eine bessere Welt, eine Welt, die "frei ist von Verfall, Gewalt und Blutvergießen". Johannes Paul II. und Bartholomaios I. bitten Gott, die Menschen zu erleuchten, damit "überall die Schöpfung respektiert und bewahrt wird".

Die Zeremonie im Dogenpalast in Venedig, an der auch die katholischen Kardinäle Roger Etchegaray und Walter Kasper, Patriarch Angelo Scola sowie Vertreter anderer Glaubensgemeinschaften teilnahmen, war der Höhepunkt des "schwimmenden Symposiums" zur Rettung der Adria, zu dem Bartholomaios I. Wissenschaftler und Kirchenführer eingeladen hatte.

Papst Johannes Paul II. wertete in einer kurzen Ansprache in Rom die Unterzeichnung der "Erklärung von Venedig" als Beispiel für die geistigen Gemeinsamkeiten von Ost- und Westkirche. So wie Bartholomaios I. der Einladung des Papstes zum Friedensgipfel in Assisi gefolgt sei, folge er jetzt der Einladung des Patriarchen zur Unterschrift unter das Ökologie-Dokument. Der Patriarch bezeichnete die gemeinsame Unterschrift unter die Erklärung als einen Moment von großer symbolischer Bedeutung und nannte den Papst sei-

nen "älteren Bruder", den er herzlich umarme.

Patriarch Bartholomaios I. feierte Liturgie in Ravenna

Zuvor hatte Patriarch Bartholomaios I. am Sonntag in der Kirche Sant'Apollinare in Classe bei Ravenna einen orthodoxen Gottesdienst gefeiert. Es war das erste Mal seit der Kirchenspaltung von 1054, dass ein Patriarch von Konstantinopel in dieser berühmten byzantinischen Kirche zelebrierte. Bartholomaios I. betonte neuerlich die Notwendigkeit der ökumenischen Annäherung: "Trotz der ererbten Schwierigkeiten ist auch die Liebe ein Erbe der Vergangenheit; die tätige Liebe drängt zum schwierigen und mühsamen Dialog, der aber Hoffnung bringt".

Die Kirche Sant'Apollinare wurde im 6. Jahrhundert erbaut und gilt als herausragendes Beispiel byzantinischer Kunst in Italien. Ravenna war Jahrhunderte hindurch Hauptstadt der auch nach den Barbareneinfällen unter oströmischer Herrschaft verbliebenen Gebiete Italiens. Die orthodoxe Liturgie in Sant'Apollinare wird von ökumenischen Beobachtern als "historisches Ereignis" eingestuft. Erzbischof Verucchi sagte, dieses Ereignis erinnere an den Traum Johannes Pauls II., dass der östliche und der westliche Lungenflügel der Kirche "wieder harmonisch miteinander atmen".

Am 11. Juni hielt sich Bartholomaios I. in privater Form in Venedig auf; aus Anlass seines Namenstages feierte er in der Kirche S. Giorgio dei Greci - einer der schönsten orthodoxen Kirchen im Westen - die Liturgie.



S. Giorgio dei Greci